

# TESTEN SIE IHR WISSEN

## MIT DEM VdK- BARRIERE-QUIZ



**Einfach mitmachen, Fragen lösen und mit den Antworten viel über Barrierefreiheit lernen.**

Der Wille, den öffentlichen Raum so zu gestalten, dass ihn alle nutzen können, ist die wichtigste Voraussetzung für die Barrierefreiheit. Und Barrierefreiheit ist wiederum die Grundlage für die Inklusion. Inklusion ist unser Ziel. **Der VdK setzt sich seit Jahren für Barrierefreiheit ein. Helfen Sie uns dabei – werden Sie Mitglied!** (Beitrittserklärung siehe Rückseite.)

### Was bedeutet barrierefrei?

Barrierefrei bedeutet, wenn etwas erreichbar oder nutzbar ist und es dabei keine Rolle spielt, ob jemand eine Behinderung hat oder nicht. Es braucht zunächst nur wenige Zahlen und Maße, um Barrierefreiheit zu beurteilen.

1. Barrierefreiheit bedeutet Nutzbarkeit für alle Menschen. Menschen mit Sehbehinderung, Hörbehinderung, Menschen mit Rollstuhl oder Rollator, große und kleine Menschen haben Zugang oder können etwas selbständig nutzen. Barrierefreiheit nützt auch Familien mit Kinderwagen und Reisenden mit Rollkoffern.
2. Es sollten keine Stufen oder Treppen den Zugang behindern. Alternativ kann es eine Rampe geben, die nicht steiler als 6 % ist (das bedeutet eine Höhe von 6 cm auf 1 m Weglänge) oder einen Aufzug.
3. Türen sollten 90 cm breit sein (= lichte Breite). Ideal: keine Schwelle (max. 1 bis 2 cm).
4. Es muss das „2-Sinne-Prinzip“ erfüllt sein, also man sollte etwas lesen und hören können oder lesen und tasten, damit möglichst Viele die Informationen nutzen können. (Bsp.: Feueralarm ist optisch und akustisch wahrnehmbar. Oder: es gibt Fahrpläne und Durchsagen)
5. In Toiletten, vor Aufzügen und vor Betten muss eine Fläche von 1,5 m x 1,5 m als Bewegungsfläche für Rolli- und Rollatorfahrer vorhanden sein.
6. Wichtige Bedienelemente (Schalter, Steckdosen, Griffe) sollten nicht unter 40 cm oder über 105 cm angebracht sein. Ideal ist eine Höhe von 85 - 105 cm.
7. Informationen, Hinweistafeln und Gedrucktes sollten kontrastreich und in möglichst großer Schrift lesbar sein, evtl. zusätzlich als Brailleschrift (siehe auch Antwort 9).
8. Eine barrierefreie Toilette hat eine Bewegungsfläche von 1,5 m x 1,5 m vor der Toilette und vor dem Waschbecken, um das Umsetzen vom Rolli auf die Toilette und das Erreichen des Waschbeckens zu ermöglichen. Die Bewegungsfläche beidseits der Toilette beträgt 90 cm. Zudem gibt es ein Notrufsystem. Waschbecken sind mit dem Rolli unterfahrbar. Die Türe zur Toilette geht nach außen auf und hat idealerweise innen eine Griffstange als Hilfe zum Zuziehen der Türe.

# TESTEN SIE IHR WISSEN

Los geht's!

Die richtige Lösung ankreuzen – es sind bei einigen Fragen auch mehrere Antworten möglich. Die Antworten und Erläuterungen dazu finden Sie dann am Schluss.



## Frage 1

Wie viele Menschen mit einer anerkannten Behinderung leben in Deutschland?

- A 5,0 Millionen Menschen
- B 7,5 Millionen Menschen
- C 10,2 Millionen Menschen
- D 15,0 Millionen Menschen



## Frage 2

Wo sind auf diesem Bild die Barrieren?

- A Die Rampe ist viel zu steil
- B Es gibt keinen Schutz gegen das seitliche Abstürzen des Rollstuhls
- C Der Beton ist nicht rutschfest, vor allem bei Regen und Schnee
- D Es gibt kein Geländer

## Frage 3

Die Abkürzung „GdB“ bedeutet:

- A Gesellschaft Deutscher Behinderter
- B Gesundheits-Dienst der Beamten
- C Grad der Behinderung
- D Generelle Dienstbeschränkung



## Frage 4

Was ist hier falsch gelaufen?

- A Der alternative Weg für Rolli- und Gehwagennutzer neben den Treppen ist für Rollifahrer verboten
- B Der Rasen müsste wieder gemäht werden
- C Rücksichtslose Radfahrer blockieren mit ihrem Rad die Rampe für Rolli- und Gehwagennutzer
- D Das Geländer der Rampe ist zu niedrig



# TESTEN SIE IHR WISSEN

## Frage 5

Was gehört zur Definition einer Behinderung?

- A Die Einschränkung muss länger als 6 Monate dauern
- B Man muss ärztlich krankgeschrieben sein
- C Die Einschränkung muss kürzer als 6 Monate sein
- D Man darf sich nicht mehr bewegen können

## Frage 6

Wie viele Menschen mit Behinderung in Deutschland haben ihre Behinderung schon seit der Geburt?

- A 4 %
- B 8 %
- C 15 %
- D 20 %

## Frage 7

Ab wann gilt man offiziell als schwerbehindert?

- A ab einem Grad der Behinderung von 30
- B ab einem Grad der Behinderung von 50
- C ab einem Grad der Behinderung von 75
- D ab einem Grad der Behinderung von 100



## Frage 8

Was fällt an diesen Stufen im Bild negativ auf?

- A Der Mensch, der hier steht, braucht vielleicht Hilfe
- B Die Stufen sind aus Asphalt. Asphalt ist immer schlecht.
- C Die Stufen sind architektonisch veraltet
- D Die Stufen sind nur sehr schwer zu erkennen, insbesondere für Menschen mit Sehbehinderung

# TESTEN SIE IHR WISSEN

## Frage 9

Es sollten in der Öffentlichkeit alle Texte in der „Braille-Schrift“, also in der sogenannten Blindenschrift geschrieben werden. Dann können alle Menschen mit Sehbehinderung das lesen. Wie finden Sie das?

- A Das ist eine uneingeschränkt gute Idee! Alle blinden Menschen können Braille-Schrift lesen und damit ist das Problem gelöst.
- B Das ist nur teilweise richtig, denn viele Menschen mit Sehbehinderung erblinden erst in höherem Alter. Das Erlernen der Blindenschrift ist dann sehr viel schwieriger.
- C Das ist keine gute Idee, denn Brailleschrift ist immer in Englisch und das können meist nur die Jüngeren lesen.
- D Eine gute Idee! Braille-Schrift ist mit der Gebärdensprache verwandt. Einmal gelernt kann man beides.



## Frage 10

Was bedeuten diese Rillen im Boden?

- A Das sind Wasserablaufgräben, damit das Wasser im Winter nicht gefrieren kann.
- B Das sind sogenannte „Dehnfugen“, die Sprünge im Beton bei Temperaturunterschieden verhindern.
- C Diese Linien führen immer zum Notausgang. Das ist wichtig bei Rauchentwicklung.
- D Das sind sogenannte „Leitlinien“ für Menschen mit Sehbehinderung. Mit einem Taststock können blinde Menschen den Linien entlang selbst zu wichtigen Orten finden, z. B. zum Aufzug, zur Treppe, zum Ausgang, etc.



## Frage 11

Was bedeutet dieses Zeichen?

- A Hier ist der Zutritt für Menschen mit Hörproblemen verboten
- B Das Zeichen weist darauf hin, dass eine Induktionsanlage vorhanden ist. Hörgeräteträger schalten ihr Hörgerät auf „T“ und empfangen gesendete Musik oder Sprache wesentlich besser.
- C Das ist das internationale Zeichen gegen die Diskriminierung von hörbehinderten Menschen.
- D Das ist ein Warnschild. Empfindliche Menschen können hier mit „T“ inntus reagieren.



# LÖSUNGEN



Hinweis für das gemeinsame Beantworten in Gruppen:  
Man kann erst die Fragen austeilern und danach die Lösungen. Dazu einfach die Fragebögen ab dieser Seite entlang der gestrichelten Linie abtrennen, zusammenklappen und später austeilern.

## Frage 1

### Antwort C

In Deutschland leben über 10,2 Millionen Menschen mit einer amtlich anerkannten Behinderung. Im Durchschnitt ist somit gut jeder achte Einwohner (13 %) behindert. Mehr als die Hälfte davon (52 %) sind Männer. Der größte Teil, nämlich rund 7,5 Millionen Menschen, ist schwerbehindert. Somit sind 9,3% der gesamten Bevölkerung in Deutschland schwerbehindert.

(Quelle: Destatis.de, 2015)

## Frage 2

### Antworten A, B, C und D

An dieser Rampe ist alles verkehrt und gefährlich. Die Rampe ist viel zu steil, die Benutzung ein Sicherheitsrisiko. Niemand kann alleine hinauf- oder hinunterfahren. Es gibt kein Geländer, seitliches Abstürzen ist leicht möglich. Der Belag ist rutschig, vor allem bei Nässe oder Glätte. Zudem schädlich: Die Rampe suggeriert Barrierefreiheit, die aber nicht gegeben ist. Diese Rampe ist völlig untauglich und sollte nicht benutzt werden.

## Frage 3

### Antwort C

Die Abkürzung „GdB“ bedeutet „Grad der Behinderung“. Der GdB wird vom Versorgungsamt oder dem Amt für Soziale Angelegenheiten auf Antrag festgestellt. Nach dem Grad der Behinderung bemessen sich soziale Leistungen und Nachteilsausgleiche. Der GdB wird in 10er-Schritten angegeben und liegt zwischen 20 und 100. Ab einem GdB von mindestens 50 gilt man als schwerbehindert (siehe auch Antwort auf Frage 7).

## Frage 4

### Antwort C

Obwohl ein Schild eindeutig darauf hinweist, dass man diesen Weg neben den Stufen für Rolli- und Gehwagenfahrer freihalten muss, schließen Radfahrer ihre Räder so an das Geländer, dass die Weg-Rampe nicht mehr nutzbar ist. Rolli-, Gehwagen- und Kinderwagenfahrer müssen durch die Wiese, bei Regen durch Matsch oder gar Schnee ...

## Frage 5

### Antwort A

Eine Behinderung ist verbindlich in Sozialgesetzbuch IX, § 2 geregelt: Demnach müssen drei Voraussetzungen erfüllt sein, wenn man von einer Behinderung spricht:

„Menschen sind behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit

- länger als sechs Monate
- von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht
- und daher ihre Teilhabe am Leben der Gesellschaft beeinträchtigt ist.“

(Quelle: SGB IX, § 2 „Behinderung“)

# LÖSUNGEN

## Frage 6

### Antwort A

Nur etwa 4 % aller Menschen mit Behinderung haben diese Behinderung von Geburt an. Das bedeutet, dass sich der überwiegende Anteil von Behinderung im Lauf des Lebens entwickelt, meistens durch Krankheit, Unfälle oder durch altersbedingte Einschränkungen.

(Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016)

## Frage 7

### Antwort B

Die Auswirkungen der Behinderung auf die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft werden als Grad der Behinderung nach Zehnergraden von 20 bis 100 abgestuft festgestellt. Personen, deren Grad der Behinderung mindestens 50 beträgt, gelten als schwerbehindert.

(Quelle: SGB IX, § 2 „Behinderung“)

Ab einem GdB von 30 kann man bei der Arbeitsagentur eine Gleichstellung zur Schwerbehinderung beantragen, die im Arbeitsleben einen erweiterten Kündigungsschutz bringt.



## Frage 8

### Antworten D

D: Insbesondere für Menschen mit Sehbehinderung gibt es hier eine besondere Sturzgefahr. Kontraststreifen würden hier helfen, denn diese vermindern das

Unfallrisiko und helfen nicht nur Menschen mit Sehbehinderung. Alle Menschen profitieren von kontrastreicher Gestaltung. Vor allem im Winter oder bei schlechten Sichtverhältnissen sind Kontraststreifen eine gute Hilfe. Dieses Beispiel zeigt, wie man es besser machen kann. Ansonsten schwer sichtbare Stufen werden durch Farbmarkierungen deutlich hervorgehoben.

## Frage 9

### Antwort B

Viele Menschen mit Sehbehinderung erblinden erst in höherem Alter. Das Erlernen der Blindenschrift ist dann nur mehr schwer möglich. In Deutschland gibt es etwa 65.000 blinde Menschen. Nur etwa 10 Prozent von ihnen können die Braille-Schrift gut lesen. Für die große Zahl der altersblinden Menschen ist es meist zu schwer, sich auf die Braille-Schrift umzustellen.

(Quelle: www.zeit.de)

Eine Hilfe bietet dann die sogenannte „Profil-Schrift“, die mit den Fingern getastet und auf diese Weise von jedem gelesen werden kann, der auch sonst lesen kann. Ein schönes Beispiel hierfür findet sich am Hauptbahnhof in Nürnberg auf einem Handlauf (siehe Bild).



# LÖSUNGEN



## Frage 10

### Antwort D

„Leitlinien“ dienen Menschen mit Sehbehinderung zur Orientierung. Mit einem Taststock können blinde Menschen den Linien entlang selbst zu wichtigen Orten finden, z. B. zum Aufzug, zur Treppe, zum Ausgang, etc.

## Frage 11

### Antwort B

Zunehmend gibt es in Konzertsälen, Theater, Kinos, Konferenzräumen und Kirchen Induktionsanlagen. Damit werden mit magnetischen Wellen akustische Funksignale übertragen. So lassen sich Musik, Gesang oder Gesprochenes besser auf Hörgeräte übertragen.

## Engagieren Sie sich!

### Ehrenamt im VdK Bayern – für mehr Barrierefreiheit!

Sie wollen Barrierefreiheit aktiv unterstützen und im Sozialverband VdK Bayern aktiv dafür mitarbeiten? Die Inklusion ist für Sie ein ebenso wichtiges Grundrecht wie für uns? Dann sind Sie bei uns genau richtig!

#### Lassen Sie sich ausbilden zum/r Ehrenamtlichen VdK-Berater/-in für Barrierefreiheit

Als ausgebildete/r Berater/-in für Barrierefreiheit können Sie sich aktiv für die Teilhabe von Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft einsetzen. Wir vermitteln Ihnen Grundwissen, damit Sie auf Barrieren im öffentlichen Raum hinweisen können und gegebenenfalls auch Lösungsvorschläge entwickeln. In Begehungen – gemeinsam mit VdK-Vorstandschäften und Verantwortlichen aus den Gemeinden – vermitteln Sie ein Bewusstsein für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung. Einfühlungsvermögen, Organisationstalent und Interesse am Allgemeinwohl sind wichtiger als technisches DIN-Normenwissen.

#### Schulungstermine 2018

**Grundseminar 1:** 12. bis 15.04.2018  
im Berufsförderungswerk (BFW) Nürnberg

**Grundseminar 2:** 25. bis 28.10.2018  
im Tagungshotel „Don-Bosco“, Aschau am Inn

Bestellen Sie unser „Jahresprogramm 2018“ mit weiteren ausführlichen Hinweisen hier:  
**eMail:** [ehrenamt.bayern@vdk.de](mailto:ehrenamt.bayern@vdk.de)  
oder per **Telefon: 089 / 2117-0**

Anmeldung beim Kreisverband in Ihrer Nähe.  
Infos hierzu auch bei [www.vdk.de/bayern](http://www.vdk.de/bayern)



#### Impressum:

Sozialverband VdK Bayern e.V.  
Schellingstraße 31, 80799 München

Fotos: Eberhard Grünzinger, 2017  
Grafik: VdK-Grafik-Abteilung, Nürnberg

1969

Der erste Mensch betritt den Mond.



2017

Rollstuhlfahrer kommen nicht mal in den Zug. Wir sollten weiter sein.



WEG MIT DEN BARRIEREN!

Unterstützen Sie uns! Werden Sie jetzt Mitglied. www.vdk-bayern.de



Beitrittserklärung zum Sozialverband VdK Bayern

Hiermit trete ich unter Anerkennung der Satzung bei. Mitgliedsbeitrag 6,- €/Monat. Der Austritt bedarf der Schriftform. Er kann frühestens ein Jahr nach Erwerb der Mitgliedschaft erklärt werden...

Form fields for family name, date of birth, address, and location.

Form fields for first name, profession, email, and signature.

Hinweis zum Datenschutz:

Die Mitgliederdaten unterliegen dem Datenschutz und werden ausschließlich für Zwecke der Mitgliederdatenverwaltung und Mitgliederbetreuung genutzt.

Geworben durch:

Form fields for name and membership number of the sponsor.



Ich bitte um widerruflichen [ ] jährl. [ ] 1/2-jährl. [ ] 1/4-jährl. Einzug von meinem Konto

Form field for start of payment (Einzugsbeginn)

Form field for account holder name (Familiennamen, Vorname)

Form field for address (Straße, Hausnr.)

Form field for postal code (PLZ, Wohnort)

Bitte senden Sie mir Informationen über das VdK-Angebot für ehrenamtliche Mitarbeit zu.

Gläubiger-Identifikationsnummer DE23VDK00000126528, Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandats

Ich ermächtige den Sozialverband VdK Bayern e.V., Zahlungen im Rahmen meiner Verbandsmitgliedschaft von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen.

Form field for IBAN

Form field for credit institution name and signature

Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Basis-Lastschrift wird mich der Sozialverband VdK Bayern über den Einzug in dieser Verfahrensart unterrichten.

Bitte bei Ihrer nächstgelegenen VdK-Geschäftsstelle abgeben oder in einem ausreichend frankierten Briefumschlag an den Sozialverband VdK Bayern e.V., Schellingstraße 31, 80799 München senden.